

Constantinopel, schreibt: „Große Wohlthat ist es, die heilige Schrift zu kennen. Sie bildet die Seele sittlich am besten; sie hebt den Geist zu höhern Dingen und erzeugt liebevolle Menschen. Sie bewirkt, daß wir uns nicht an diese Erdendinge hängen, sondern mit unserm Geist im künftigen Leben wandeln, mit Hinblick auf den Lohn des Herrn Alles thun, und mit freudigem Muthe die Mühen der Tugend übernehmen. Hier kann man die Vorsehung Gottes kennen lernen, die zur Hülfe eilt; die Standhaftigkeit der Gerechten, die Güte des Herrn, die Größe der Vergeltung. Hier werden wir aufgemuntert, nachzuahmen und zu erreichen das schönste Leben tugendhafter Menschen, damit wir nicht ermüden in dem Kampfe der Tugend; sondern der Vorsehung Gottes trauen, auch wenn die Erfüllung noch ferne scheint. Deßwegen laßt uns dem Lesen der heiligen Schrift fleißig obliegen, denn dadurch gelangen wir zur Erkenntniß unseres Mangels und unserer Hülfe. Der aber kann gewiß nicht verlassen werden, welcher mit allem Fleiß und heißer Begierde die göttlichen Wahrheiten ließt; ja fehlte es uns auch an menschlichen Lehrern, so tritt der Herr hier uns näher, und erhellt unsere Vernunft, deckt uns das Verborgene auf, und Er selbst wird uns Lehrer der Dinge, die wir nicht kennen. Nur müssen wir auch das Unrige dazu beitragen. Wenn wir also das heilige Buch zur Hand nehmen, so laßt uns alle irdischen Sorgen beseitigen, unsere Gedanken sammeln, unsern Verstand den Zerstreuungen entziehen, und so mit aller Ehrfurcht und Aufmerksamkeit die Bibel lesen; damit wir vom heiligen Geist zur richtigen Einsicht der Schrift geführt werden und also daraus den vielfachen Nutzen schöpfen, der darin verborgen liegt. Jener Kämmerer (Apostgesch. 8.) vernachlässigte, obschon er im Wagen fuhr, das Lesen der heiligen Schriften nicht; er hatte den Propheten vor sich und las mit allem Eifer; wiewohl er noch nicht den Inhalt des Buchs verstand, doch aber brachte er dazu, was er konnte, nämlich Eifer, Lust und Aufmerk-